

zu werden. Gustav Adolf war von aufrichtiger Begeisterung für den lutherischen Glauben erfüllt, er war aber nicht allein ein Glaubensheld, sondern auch ein weitschauender Politiker. Er wollte die ganze Ostsee beherrschen, deren Küstenländer Finnland, Esthland, Liefland und Ingermanland er schon besaß; dieses Ziel war aber unerreichbar, so lange Mecklenburg und Pommern unter der Gewalt des Kaisers standen. In seinen Eroberungsplänen wurde der Schwedenkönig von dem Kardinal Richelieu unterstützt, der damals an der Spitze von Frankreich stand und die habsburgische Macht auf alle Weise zu schwächen suchte.

Hundert Jahre nach Überreichung der Augsburgerischen Konfession, im Juni 1630, landete Gustav Adolf mit ungefähr 13000 Mann an der Peenemündung, nahm Stettin ein und vertrieb nach einem Vertrage mit dem Herzog von Pommern die Kaiserlichen aus diesem Lande. Der Schwedenkönig hatte auf einen freudigen, allgemeinen Anschluß der Evangelischen in Deutschland gehofft, sah sich aber getäuscht; denn außer Pommern traten nur Hessen, die beiden vertriebenen Herzöge von Mecklenburg und Magdeburg auf seine Seite. Die übrigen protestantischen Stände Norddeutschlands hatten auf dem Kongreß zu Leipzig aus Furcht vor der kaiserlichen Übermacht eine bewaffnete Neutralität erklärt. So wurde der Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg, Gustav Adolfs Schwager, erst nach längerem Zögern durch die Drohung des Schwedenkönigs bestimmt, diesem die Festung Spandau einzuräumen. Kursachsen blieb bei seinem Vorsatz, den Schweden den Durchzug zu verweigern.

Unterdessen war Magdeburg, das sich gegen die Vollziehung des Restitutionsediktes wehrte und nur eine kleine Besatzung unter dem schwedischen Oberst Falkenberg hatte, im Mai 1631 von Pappenheim und Tilly erobert, geplündert und durch ein plötzlich ausbrechendes Feuer, das die fanatische Bevölkerung selbst angelegt haben soll, bis auf den Dom und wenige Straßen eingeäschert worden.

borenen Bauernjöhnen rüstete er mit Feuerwaffen aus. Die Fußsoldaten machte er somit aus Pikeneren zu Musketeren. Außerdem ließ er eine große Menge leichter Feldstücke anfertigen, die sogenannten Bierpfänder. Ferner erfand er die leberne Kanone, ein dünnes Kupferrohr mit Leder überzogen, welches die Reiterei mit sich führte, also schon eine Art reitender Artillerie, mit der er dreimal so schnell zu schießen wußte als seine Gegner. Um seine Truppen nicht auf Raub anzuweisen, sorgte er für regelmäßige Auszahlung des Soldes.